

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

10.11.1913 (No. 308)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 308

Montag, den 10. November 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Oktober 1913 gnädigt bewegen gefunden, dem bisherigen Gemeindevorstand Emil Maier in Sobentengen-Gröden die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 30. Oktober 1913 gnädigt bewegen gefunden, den Königlich Bayerischen Tierzuchtinspektoren Dr. med. vet. Armin Fester in Landsbut und Dr. med. vet. Heinrich Greither in Donauwörth das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Rentner Louis Bessels, Vizepräsidenten des deutschen Hilfsvereins in Paris, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Roten Adlerordens vierter Klasse zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 10. November.

Moltkes Vorbereitung des Krieges 1870/71.

Vom A. Ottoman. Major im Generalstab F. C. Endres*.

Moltke war sich nach dem Prager Frieden vollständig klar darüber, daß der Krieg mit Frankreich über kurz oder lang kommen müsse, und vervollständigte seine Vorbereitungen, die er, unabhängig von den Entwürfen gegen Österreich, schon seit den ersten Jahren seiner Tätigkeit als Chef des Generalstabes begonnen hatte.

Schon 1867 war der Ausbruch dieses Krieges aus Anlaß der Luxemburger Frage sehr wahrscheinlich geworden. Moltke war dafür, daß man loschlage, während Bismarck die Zeit noch nicht für gekommen hielt. Nachträglich festzustellen, wer von den beiden großen Männern damals recht gehabt hat, ist eine zwecklose Arbeit, der selbst bei genauester Untersuchung der Beweis des Exempels mangeln würde.

Im Anschluß an die Luxemburger Angelegenheit wurde die Frage reif, ob statt der aufzugehenden Festsung Luxemburg nun Saarlouis besetzt werden solle.

In der Beantwortung dieser Frage zeigt sich der moderne Strategie Moltke. Er ist gegen die Festsung Saarlouis. Er erkennt, welchen immensen Vorteil es bringt, rascher mit der Mobilmachung fertig zu werden als der Feind. Wir wissen schon, wie Moltke nicht so sehr mit den absoluten Zahlen aller Kräfte rechnet als mit den relativen Höchstzahlen in gewissen Zeitabschnitten. Daraus gab sich ihm von selbst der Gedanke, daß die strategische Offensive am besten unterstützt wird durch eine große Zahl in oder dicht an den Aufmarschraum hinführenden durchgehenden Eisenbahnlinien. Und daraus entstand damals die Moltkesche Forderung, den Bau von Ergänzungsbahnstrecken in der Länge von ca. 150 Km. mit dem Gelde zu ermöglichen, das man für Saarlouis brauche. Dadurch konnten fünf durchgehende Linien geschaffen werden, der Aufmarsch der ersten 200 000 Mann war dadurch von sechs Wochen auf vier Wochen reduziert.

In all diese Arbeiten, wozu noch Organisationsänderungen des Generalstabes, die Redaktion des Generalstabswerkes von 1866, Denkschriften, Reden im Reichstag, Verhandlungen mit Süddeutschland wegen Beteiligung an einem künftigen Kriege gegen Frankreich und die Leitung einer Generalstabreise in Schlefien (ein reiner Triumphzug für Moltke) gehörten, fielen auch Festtage.

So feierte am 20. April 1867 Moltke mit seiner treuen Marie das Fest der silbernen Hochzeit. Aber schon am

* Wir entnehmen diese Ausführungen dem von Major F. C. Endres verfaßten Lebensbild Moltkes, das als 415. Bändchen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ (Verlag V. G. Teubner in Leipzig und Berlin) erschienen ist. Endres hat diese mit hohem patriotischen Schwung verfaßte Biographie unseres größten Feldherrn während des letzten Krieges im türkischen Hauptquartier zu Hademköy vollendet.

Weihnachtsabend 1868 starb Marie von Moltke. Mit ihr zog die Liebe aus seinem Leben; einsam, unendlich einsam schritt der alte Mann hinter dem Sarge dieser edlen Frau einher.

Da war die Arbeit die einzige Helferin, und im Gefühl treuester Pflichterfüllung lag ein Stück Erlösung. Freilich war es eine Arbeit höchster Bedeutung, eine Arbeit, deren weltgeschichtlicher Wert schon dem Arbeitenden klar sein konnte. Und darum war sie leichter als die bedeutungslos scheinende Arbeit des kleinen Mannes und eine größere Trösterin zugleich. Wenn wir aber Moltke jetzt schon recht kennen gelernt haben, so werden wir zugeben, daß seiner Seele nicht allein der äußere Glanz der Arbeit Trost gewährte, wie das bei weitaus den meisten Menschen der Fall wäre, sondern sein Trost lag an der Eigenschaft der Arbeit als Pflichterfüllung. Und diese Eigenschaft ist unabhängig vom absoluten Umfang und Wert der Arbeitsleistung.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß wir uns mit dem detaillierten Inhalt der Operationsentwürfe Moltkes von 1866 aus erklärlichen Gründen hier nicht beschäftigen können; das gleiche gilt auch für die Entwürfe, die im Laufe der Jahre für einen eventuellen Krieg gegen Frankreich oder gegen Frankreich und Österreich zusammen entstanden. Der eine Entwurf 1868/69 jedoch, der den Krieg mit Frankreich und Österreich behandelt, muß hier wörtlich Aufnahme finden, weil er ein Meisterstück politischer und militärischer Überlegung ist und dem Leser ein Beispiel Moltkescher Art zu denken und zu schreiben, gibt.

In diesem Falle würden wir durch Gleichstellung unserer Kräfte nach keiner Seite eine Überlegenheit zur Geltung bringen. Es entsteht also zunächst die Frage, gegen welchen Feind wir vorerst mit schwächeren Mitteln die Defensiv führen wollen, um möglichst stark und offensiv gegen den andern aufzutreten. Unstreitig gewährt uns der Rhein mit seinen Festungen eine ungleich haltbarere Verteidigungslinie gegen Frankreich, als wir sie gegen Österreich besitzen. Wir können mit Sicherheit darauf rechnen, daß diese Schutzwehr, unterstützt durch 100 000 Mann, sechs bis acht Wochen halten wird; allein wir würden dann Süddeutschland, wenn nicht gegen, so gewiß nicht mit uns haben. Die Franzosen würden unsere Rheinfront über Worms usw. umgehen und durch Franzen gegen Berlin operieren; nur eine Offensive mit starken Kräften von der Pfalz aus kann sie daran hindern. Dazu kommt, daß die Österreicher in Böhmen oder Mähren vielleicht gar keine Schlacht annehmen, sondern die Wirkung einer französischen Infanterie in verchanzten Lager von Olmitz oder hinter der Donau abwarten, wo dann leicht unsere Offensive zum Stehen käme. Österreich, zurzeit mit Bataillonen von nur 100 000 Mann, wird, wenn wir bei einem doch unvermeidlichen Krieg rechtzeitig mobil machen, schwerlich so bald fertig sein, und leicht können wir jene sechs bis acht Wochen hindurch ohne weiteres freie Hand haben.

Frankreich ist nicht allein der gefährlichste, sondern auch der bereiteste Feind. Rücken wir in Frankreich ein, so wird der französische Hochmut nicht auf Österreich warten, sondern man wird uns sofort angreifen. Mit überlegenen Kräften dürfen wir hoffen, schon in den allerersten Tagen einen Sieg zu erringen. Ein solcher wird voraussichtlich einen Dynastiewechsel in Frankreich herbeiführen. Da wir nichts von Frankreich wollen, so wird sich mit den neuen Machthabern vielleicht ein baldiger Friede abschließen lassen. Wenn wirklich inzwischen Österreich Schlefien, die Marken und die Hauptstadt besetzt hätte, unser schwaches Defensivheer aber, ohne gänzlich geschlagen zu sein, ausgewichen wäre, so ist noch nichts zu unserem Nachteil definitiv entschieden. Dazu kommt, daß wir im Westen keine fremde Unterstützung zu gewärtigen haben, folglich selbst stark sein müssen, während im Osten doch voraussichtlich Rußland einen mehr oder weniger aktiven Beistand leisten dürfte. Rücken wir gegen Wien vor, so hat wohl Rußland kein direktes Interesse, uns dabei zu helfen. Anders aber, wenn die Österreicher Berlin bedrohen. Aus diesen Gründen würde ich vorschlagen, zehn Armeekorps zur sofortigen Offensive in der Pfalz zu konzentrieren, drei Armeekorps gegen Österreich aufzustellen, welche, durch die erste und zweite Landwehrdivision verstärkt, auf etwa 120 000 Mann gebracht würden. Die Verteidigung der

an sich wenig bedrohten Ostseeküste muß in diesem Falle aufgegeben werden.

Sehr überraschend brachen die politischen Verhältnisse über Moltke herein. Nachdem Marschall Niel gestorben war, glaubte man allgemein, daß die Kriegsgefahr zunächst beseitigt sei. Moltke lebte auf seinem Gute Creisau und hatte am 11. Juli eben eine Wagenfahrt unternommen. Während er ein kleines Flüßchen auf einer Furt passierte, wurde ihm ein Depesche übergeben. Moltke ließ sich gar nichts merken, steckte die Depesche ein und setzte die Spazierfahrt fort. Vielleicht war er noch ein wenig schweigsamer als sonst. Erst nach der Heimkehr sagte er zu seinem Bruder: „Es ist eine dumme Geschichte; ich muß noch diese Nacht nach Berlin.“

Man trank ruhig zusammen den Tee, da schlug Moltke auf einmal mit der Hand auf den Tisch: „Laßt sie nur kommen!“ rief er aus: „Mit oder ohne Süddeutschland; wir sind gerüstet.“ Allgemeines Erschauern, aber Moltke sprach nichts weiter und reiste ab.

In Berlin fand am 13. Juli eine Unterredung zwischen Moltke und Roon statt. Bismarck, niedergeschlagen durch das Nachgeben des Königs in der spanischen Thronfrage, sprach die Absicht aus, seine Demission zu geben, als die berühmte Enfers Depesche eintraf. Diese Depesche, in der ursprünglichen Fassung, klang, wie Moltke sich ausdrückte, wie „Chamade“. Die Niedergeschlagenheit der drei großen Männer war dadurch noch gesteigert worden.

Aber in diesem Moment schuf der Riesengeist des Kanzlers eine ganze Zukunft! Er redigierte die Depesche; und sie klang nach Moltkes Wort „wie eine Fanfare in Antwort auf eine Herausforderung“. So wurde sie in die Welt gesandt. Die französische Regierung rannte sofort auf diese „Fanfare“ los. Das wußte Bismarck schon im voraus.

Nun war alle Niedergeschlagenheit dahin. Moltke, der nur in ganz großen Augenblicken seines Lebens die Ruhe seines Wesens mit großer Lebhaftigkeit vertauschte, schlug sich mit der Hand vor die Brust und rief aus: „Wenn ich das noch erlebe, in solchem Kriege unsere Heere zu führen, so mag gleich nachher „die alte Karaffe“ der Teufel holen.“

Da enthüllt uns der große Schweiger ein Stück seiner Natur! Da hören wir nicht den Generalstabchef, sondern den Feldherrn Moltke! den Soldaten, der ganz, ganz Soldat war!

Am 15. Juli abends durchflog der kleine Befehl das ganze Reich, der die riesige Maschine in Bewegung setzen sollte: „Die Armee ist planmäßig mobil zu machen.“

Und jetzt belohnte sich jahrelange, scheinbar zwecklose Friedensarbeit, jetzt zeigte es sich, mit welcher genialen Voraussicht Moltke die großen Richtungslinien gegeben hatte, wie seine Eisenbahnpolitik militärisch sich verwertet, wie die Schulung des Generalstabes, der Adjutanturen, der Bezirkskommandos in Mobilmachungssachen durchweg auf vernünftiger Basis ruhte, wie man allenthalben die Grenzen des Möglichen erkannt, die notwendige Zeit richtig berechnet hatte.

Die französische Armee wurde prahlerisch archiprät genannt, die deutsche war es.

Die letzte und eine der wirksamsten Vorbereitungen für den Krieg war die am 20. Juli erfolgte Ernennung Moltkes zum „Chef des Generalstabes der Armee im Großen Hauptquartier Sr. Majestät des Königs für die Dauer des Krieges“.

Nun waren die von Moltke unterschriebenen Befehle gleich königlichen Erlassen zu achten. Mit Vertrauen sah Deutschland in die Zukunft. Die süddeutschen Staaten hatten sich, nachdem die ultramontane Partei vergeblich in antideutscher Richtung agitiert hatte, Preußen, in dem die deutsche Idee verkörpert war, angeschlossen.

Und ein lang vergebener Traum zog wieder in die Herzen unserer Väter und ward zum Wunsche, und im Morgenrot des Krieges erhob sich glänzend und schimmernd in längst vergebener Pracht die Krone des Kaisers. Das Reich ward damals geboren, als alle deutschen Stämme vereint gegen Frankreich zogen. Nur seine Taufe wurde im glühenden Saal von Versailles gefeiert.

Politische Übersicht.

Zur Thronbesteigung König Ludwigs III.

München, 8. Nov. Die feierliche Eidesleistung König Ludwigs III. fand heute vormittag in Anwesenheit der Prinzen des königlichen Hauses, des Großen Dienstes, der Staatsminister, der Mitglieder des Staatsrates und der Abordnungen der beiden Kammern des Landtages im Thronsaal des Königsbaues der königlichen Residenz statt. Kurz vor 10 Uhr erfolgte die Abfahrt des Königs in Begleitung des persönlichen Dienstes vom Wittelsbacher Palais aus. Dem Wagen des Königs voraus ritt ein Spikereiter. In den Straßen der Residenz, die reich besagelt waren, hatte ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen, um der Auffahrt beizuwohnen. Vom Hofgarten aus feuerte eine Batterie des 1. Feldartillerieregiments während der Fahrt des Königs zur Residenz einen Salut von 101 Schüssen ab. Als die Herren im Thronsaal Aufstellung genommen hatten, trat der König unter Vortritt des Großen Dienstes ein. Vor der Eidesleistung verlas der König mit großem Nachdruck folgende Rede:

„Ich habe Sie hier als Zeugen einer bedeutungsvollen Handlung versammelt. Eine mit der Zeit fortschreitende und ihren Anforderungen entsprechende Entwicklung unseres Verfassungslebens ist stets der Gegenstand der ersten Sorge der Herrscher Bayerns gewesen. Es ist daher zu beklagen, daß nicht rechtzeitig durch entsprechende Maßnahme der Entfaltung eines Zustandes vorgebeugt worden ist, der auf die Dauer unvereinbar mit dem monarchischen Gedanken und dem Staatswohl zu erachten ist. Nur die Erkenntnis, daß die Sorge für das Wohl der Monarchie und des Vaterlandes eine Wendung dieses Zustandes dringend erheischt, hat in Mir den schweren Entschluß reifen lassen, den Schritt zu tun, der in diesem feierlichen Akte seinen Abschluß findet. Es hat Mich mit Befriedigung erfüllt, daß es dem einmütigen Zusammenwirken Meiner Regierung und des Landtages gelungen ist, in verfassungsmäßiger Form die Wiederherstellung des Zustandes zu ermöglichen, der dem Gedanken der Erbmonarchie, dem Geiste der bayerischen Verfassung und dem Empfinden des Volkes in gleicher Weise entspricht. Mäße es Mir beschieden sein, die erfreuliche kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung, die Bayern in den letzten Jahrzehnten genommen hat, in gemeinsamer Arbeit mit der Volksvertretung fortzuführen. Für all Mein Tun aber wird das Wohl Meines teuren Volkes die Richtlinie bilden. Ich ersuche nun den Herrn Staatsminister der Justiz, den in Paragraph 1 des 10. Titels der Verfassungsurkunde bestimmten Eid vorzusprechen.“

Nach dem Verlesen des Eides, welcher lautet: „Ich schwöre nach der Verfassung und den Gesetzen des Reiches zu regieren, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium“, sprach seine Majestät mit erhobener rechter Hand: „Ich schwöre.“ — Im Anschluß hieran hielt der Vorsitzende im Ministerrat Frhr. von Hertling nachstehende Ansprache an seine Majestät:

„Euer Majestät haben geruht, zur Leistung des Eides auf die Verfassung die feierliche Handlung zu vollziehen, in der die Bedeutung der Verfassung als der geheiligten und unverrückbaren Grundlage des bayerischen Staatslebens sinnfällig zum Ausdruck kommt. Das bayerische Volk, das in Liebe und Ehrfurcht zu Eurer Majestät als seinem von Gott gesegneten Oberhaupt emporsehnd, nimmt, vertreten durch die anwesenden Zeugen, dankbaren Anteil an diesem erhebenden Akte. Er stellt die Vollendung des Schrittes dar, zu dem Euer Majestät sich unter hochherziger Hintansetzung persönlicher Bedenken im Interesse der Staatswohlthat entschlossen haben. Euer Majestät bitte ich, in dieser für Bayern so bedeutungsvollen Stunde die allerehrfurchtsvollste Huldigung des gesamten Staatsministeriums und des Kollegiums, der Staatsräte, sowie das Gelöbniß der unverbrüchlichen Treue, von der wir für Euer Majestät befehl sind, entgegenzunehmen zu wollen. Vereint mit der Bevölkerung des Landes erheben wir die Herzen zu Gott mit dem innigen Wunsche, daß der Allmächtige seine segnende Hand über Eueren königlichen Majestäten und dem gesamten königlichen Hause immerdar walten lassen möge.“

Gernit war die Feierlichkeit beendet.

Sofort nach der Eidesleistung fuhr der König auf dem gleichen Wege wieder zum Wittelsbacher Palais zurück. Den ganzen Vormittag über herrschte in der Nähe der Residenz ein lebhaftes Treiben.

München, 8. Nov. Der König und die Königin empfingen heute nachmittags 2½ Uhr in der Residenz die hier beglaubigten Chefs der diplomatischen Missionen in A u d i e n z, welcher auch der Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußeren Dr. Frhr. v. Hertling beizuwohnte. Nuntius Fürbringer hielt eine Ansprache an das Königspaar, in der er ihm die Glückwünsche des diplomatischen Korps übermittelte. Nachdem der König dem Nuntius gedankt hatte, wurden auch die Damen der Diplomaten vom Königspaar empfangen.

München, 8. Nov. Die sämtlichen Truppen des Standortes München wurden heute mittag auf den Höfen der Kasernen auf den neuen König Ludwig III. vereidigt. Zu dem feierlichen Vereidigungsakte beim zweiten Infanterieregiment Kronprinz, dessen Regimentskommandeur Prinz Franz ist, hatte sich auf dem Kasernenhofe auch der Generaloberst der Infanterie Kronprinz Rupprecht, der nunmehrige Inhaber des Regiments eingefunden. Er schritt vor der Vereidigung mit dem Kommandeur Prinzen Franz die Fronten der Truppen ab und wandte sich nach ihrer Vereidigung mit einer Ansprache an das Regiment, in der er u. a. sagte: Kameraden! Seit über fünfzig Jahren hat das Regiment, das auf eine mehr als zweihundert-

jährige Vergangenheit zurückblickt, keinen Inhaber mehr befehlet. Heute, wo ich das erste Mal als der Inhaber des Regiments vor Euch trete, erinnere ich mich gern der Zeit, wo ich als Oberst einft an der Spitze des Regiments gestanden, bei dem ich meine militärische Laufbahn begonnen habe. Das Regiment hat sich als eines der ältesten bayerischen Regimenter in Schlachten und Gefechten in rühmlicher Weise hervorgetan, und viele Eurer Väter und Vorfahren haben in dem Regiment mit Ehren gedient. Möget Ihr Euch dessen würdig erweisen, und möget Ihr des Beispiels, das sie Euch gaben, eingedenk sein im Hinblick auf den Fahneide, den Ihr geschworen. Zum Gelöbniß der unwandelbaren Bayerntreue gegenüber dem obersten Kriegsherrn stimmt ein mit mir in den Ruf: „Der oberste Kriegsherr, Seine Majestät König Ludwig III. Gurra.“ — Kräftig stimmten die Truppen in den Ruf ein und die Regimentsmusik intonierte: „Heil unserem König, Heil!“ — Dann folgte ein Vorbereitend der Truppen vor dem Kronprinzen, der sich hierauf noch das Offizierkorps vorstellen ließ. Gegen 12½ Uhr war die militärische Feier zu Ende. Nach dem feierlichen Akte wurden die Fahnen der Regimenter unter klingendem Spiele in die Residenz zurückgebracht.

* Ausland.

Prag, 7. Nov. 2000 Hörer der Tschechischen Technischen Hochschule beschloßen, bis Mittwoch den Vorlesungen fern zu bleiben. Sie verlangten telegraphisch von der Regierung, daß den Nichtstudierenden an der Hochschule, in der kürzlich die Rede des Fürstales eingeleitet war, abgeholfen wird. Nach der Versammlung gegen die Teilnehmer der Versammlung nach der Hochschule, wo sie lärmende Kundgebungen veranstalteten. Aus dem Hörsaal wurden keine Gegenstände auf die Straße geworfen, wodurch zwei Wächter leicht verletzt wurden. Die Polizei trieb die Demonstranten schließlich auseinander. Ein Student erlitt in dem Gedränge innere Verletzungen. Die Polizei verhaftete drei Studenten, die jedoch bald wieder frei gelassen wurden.

Paris, 8. Nov. Einer Blättermeldung zufolge wird das englische Königspaar im nächsten Frühjahr zu einem dreitägigen Aufenthalt nach Paris kommen, um den Londoner Besuch des Präsidenten Poincaré zu erwidern. Die Reise dürfte in der ersten Aprilwoche stattfinden.

London, 8. Nov. Lloyd George hielt in Widdlesborough eine Rede, in der er den Entwurf der städtischen Bodenreform stützige und auch auf die Klütungen zu sprechen kam. Er sagte, es würde besser für Deutschland, England, Frankreich und Rußland sein, wenn sie ihre Ausgaben für die Klütungen in die Nordsee werfen würden, als daß sie für die fürchterlichen Maschinen und Bombenwerkzeuge zur Menschenschächtereie verwenden. Ein Land allein könne das nicht tun, aber alle zusammen könnten es, besonders, wenn sie sich von gewissen Leistungen frei machen würden. Wenn dieses Geld für soziale Reformen verwendet würde, würde ein neues England entstehen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 10. November.

Am 8. November erfolgte in Rastatt die Beisetzung des Schutzmanns Krompaß. Als Opfer seines Berufes starb er an den Folgen einer Schußverletzung, die er im Dienst bei einer Festnahme in der Nacht vom 1./2. November erhalten hatte. Der Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman legte am Grabe einen Kranz mit warmen Worten der Anerkennung für den pflichttreuen, auf dem Felde der Ehre gefallenen Beamten nieder. Die große Beteiligung der Vorgesetzten, der Militär- und städtischen Behörden, der Gendarmerie und auswärtigen Schutzmannschaften, die ebenfalls am Grabe Kränze niederlegten, zeigte, in wie hohem Maße das beklagenswerte Schicksal in weitesten Kreisen warme Teilnahme erregt hatte. Ohne ein Wort des Vorwurfs für den Täter tröstete der Verstorbenen auf dem Krankenbette in heldenhafter Weise seine weinende Frau mit den Worten: „Was weinst Du denn? Ich sterbe als Opfer meines Berufs.“

Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz. Bestanden hat der Obertelegraphenassistent Joseph Ganter in Freiburg die Prüfung zum Telegraphensekretär. — Ernannt sind der Postinspektor Martin in Freiburg zum Vizepostdirektor daselbst; zu Posternwaltern die Oberpostassistenten Lott aus Bonndorf in Seltzen am alten Markt und Waldkirch in Randern. — Versetzt sind die Oberpostassistenten Judith von Freiburg nach Homburg vor der Höhe, Matt von Adolsfell nach Konstanz, Reize von Waldsüt nach Konstanz; der Postassistent Himmelreich von Hamburg nach Bonndorf; der Telegraphenassistent Gör von Cuxhaven nach Freiburg. — Gestorben ist der Postsekretär Hirtler in Niegel.

Der Jungdeutschlandbund Baden ladet gemäß § 21 seiner Satzungen die Vertrauensmänner und Mitglieder, sowie Vertreter seiner Vereine zu einer am Mittwoch den 26. November d. J., nachmittags 3 Uhr, im großen Rathsaal in Karlsruhe stattfindenden Mitgliederversammlung ein. Hierbei wird über die Tätigkeit der Bundesleitung, über die Vermögenslage, über Haftpflicht- und Unfallversicherung und über Vorschläge zur Ergänzung der Anleitung für die Vertrauensmänner Bericht erstattet.

oc. Baiertal (M. Wiesloch), 7. Nov. Der Bezirksrat Wiesloch hat die hiesige Bürgermeistereiwahl für ungültig erklärt.

oc. Freiburg, 7. Nov. Der Bürgerversammlung genehmigte in seiner getrigen Sitzung die Errichtung eines Sammlungsgebäudes mit einem Aufwand von 850 000 Mark.

Aus der Residenz.

Dr. Naumann über die soziale Frage. Im Kaufmännischen Verein sprach am letzten Dienstag abend Dr. Friedrich Naumann über das Thema: „Der gegenwärtige Stand der sozia-

len Frage“. Aus welchen Wurzeln und Triebkräften die soziale Frage emporgebrochen, welche Probleme heute schon bis zu gewissem Grade von uns gelöst und welche großen Aufgaben der Zukunft noch vorbehalten, schilderte der Redner dabei in anschaulicher und lebendiger Weise. Im Gegensatz zu den alten Ständen mit ihren Rechten und Pflichten sahen wir, so führte er dem Sinne nach aus, den neuen, durch den Industriebetrieb ins Leben gerufenen Arbeiterstand ein neues, für seine Lebensbedingungen geeignetes Recht erstreben. Die Forderung des festen Systems, die große Beweglichkeit der Beziehungen und auf der anderen Seite das vollständige Aufgehen des Individuums in der Masse, schaffen ganz neue Lebensverhältnisse und Lebensbedingungen. Wohl gilt theoretisch der freie Arbeitsvertrag als Grundlage des ganzen Systems, aber seine praktische Durchführung ist unmöglich und in Widerspruch zu den Lebensbedingungen großer Betriebe. Die Forderung und leichte Verschiebbarkeit aller Verhältnisse bewirkt, daß unser ganzes Leben sich zu einem Leben aus lauter Verträgen gestaltet, in welchem der Einzelne ständig der Gefahr der Überverleibung ausgesetzt ist. Sozialistische Vereinigungen von Konsumanten auf der einen, von Produzenten auf der anderen Seite suchen hier neue und vorteilhafte Möglichkeiten zu schaffen. Da in diesem neuen System nur die Arbeit bezahlt und alles Persönliche außer Rechnung gelassen wird, so erhebt sich ein neues, großes Problem in der Frage nach der Versorgung jener Individuen, welchen Arbeitsleistungen unmöglich sind. Versicherungen aller Art und Arbeitererziehung suchen hier eingzugreifen und nach Möglichkeit an der Befundung und Klärung der Verhältnisse zu arbeiten. Für den Arbeiter selbst aber steht das Streben nach möglicher Lohnvermehrung für geleistete Arbeit im Mittelpunkt des Interesses, und in ihm liegt das letzte Objekt des Kampfes. Den Gewerkschaften stehen die organisierten Unternehmer gegenüber und der Streit muß hin und her und fordert einen Ausgleich in der Festsetzung neuer Normaltarife, welche das Hauptproblem unserer Tage bilden. So bot der ganze Vortrag eine große Übersicht des gegenwärtigen Lebens, in der Weise, daß vor allem das Problem der Selbsterhaltung des arbeitenden Individuums beleuchtet wurde. Dr. P.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Vom Kaiser.

Königs-Wusterhausen, 8. Nov. Der König von Sachsen, der im Salonwagen im Laufe der Nacht hier angekommen war, hat sich heute früh 8.25 Uhr mittelst kaiserlichen Automobils nach dem Jagdschloß begeben, wo das Frühstück eingenommen wurde. Prinz Eitel Friedrich ist heute früh ebenfalls eingetroffen.

Königs-Wusterhausen, 8. Nov. Der Kaiser geleitete nach der Abendtafel den König von Sachsen zur Bahn und begab sich dann nach dem Neuen Palais. Der König von Sachsen reiste um 9.25 Uhr ab, ebenso die anderen Jagdgäste. Der Fürst von Fürstberg folgte einer Einladung nach dem Neuen Palais.

Berlin, 8. Nov. Im Prozeß Brandt wurde gegen 5½ Uhr das Urteil verkündet. Brandt wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden. Eccius wurde zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Leipzig, 8. Nov. Im Spionageprozeß Morfowski und Genossen wurde heute mittag das Urteil verkündet. Es erhielten Morfowski drei Jahre Zuchthaus, Wroblewski zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und Wollmann zwei Jahre Zuchthaus. Außerdem wurde gegen alle drei auf je fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Warschau, 10. Nov. In der Nacht vom Sonntag wurden 89 Mädchenhändler, darunter mehrere aus Amerika eingetroffene Agenten und Zuführer in einem Café festgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch, wie der „Berliner Kollanzenger“ meldet, das Haupt der Bande namens Silbermann, der gerade aus Brasilien angekommen war.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Karl Köhler, Schloffer. — B.: Adolf Haber, Friseur. — B.: Rudolf Schweigert, Fuhrmann. — B.: Herm. Bindel, Wagenführer. — B.: Wilhelm Menzel, Betriebsassistent. — Ein Mädchen: B.: Dorn. Seyfried, Kanzleiasistent. — B.: Aug. Schiatti, Maschinenarbeiter. — B.: Theodor Burthardt, Bildhauer. — B.: Heinrich Eberle, Tagelöhner. — B.: Emil Martin, Fabrikarbeiter. — B.: Jakob Berger, Wagner.

Eheausgelöste. Wilh. Borell von hier, Kassenbeamter in Pforzheim, mit Sophie Schäufele von hier. — Otto Steinbrenner von Erlenbach, Kesselerbeizer hier, mit Rosine Auster von Pustsch. — Karl Nagel von Vinkenheim, Plattenleger hier, mit Emilie Göbelbecker von hier.

Todesfälle. Sophie Gromer, Ehefrau. — Ernestine Fekner, ledig. — Herm. Kern, Elektrotechniker, ledig. — Karl Weis, Schloffer, Ehemann.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Den Badischen Behörden empfehlen sich:

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe Karlsruhe i. B.

Neuester Vorwärmer-Steilrohrdampfkessel (System Prof. von Lossow)

Verdampfer und Vorwärmer in unmittelbarem Zusammenbau. Selbsttätige zwangsweise Anwärmung und Entlüftung des Speisewassers, daher kein Schwitzen und Rosten, Dampfbildung im Vorwärmer unschädlich und nutzbar, daher größte in weitesten Grenzen (bis 100 pCt.) regelbare Dampfleistung bei jeweils höchstem Wirkungsgrad (bis 84 pCt.).
— **Geringster Raumbedarf, niedriger Preis.**

Neueste Kolbenventildampfmaschine

im Dampfverbrauch mindestens gleichwertig der **Kerchove-** und der **Gleichstrom-**maschine, besonders geeignet zur Zwischen- und Abdampfverwertung jeder Art.

Kostenangebote und Ingenieurberatung kostenlos.

JOSEPH VÖGELE

Weichen
Drehscheiben
Schiebebühnen
Rangierwinden
Stellwerke

Auch Einzellieferungen für
Anschluß - Geleise

Aelteste deutsche Spezialfabrik
Prospekte Serie „M“ werden auf Wunsch eingeeandt

MANNHEIM

Wasser- } Gewinnung } Versorgung

durch
Schachtbrunnen — Rohrfilterbrunnen
Tiefbohrungen in jeder Weite-
 und Tiefe
Quellerschliessungen, Quellfassungen
projektiert und baut als Spezialität

Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.
Technisches Bureau D.100 Fernsprecher 2271.

SAK AUFZÜGE
und Krane
sind unübertroffen
in Ausführung u.
Betriebssicherheit.

Südd.-Aufzug-u.
Kranbauanstalt
Göppingen.

Kassenschränke

Grund- u. Pfandbuchschränke,
Archivtüren, Tresors

bewährte, moderne Bauart, im Feuer
und Einbruch erprobt D.99

Wilh. Weiß, Karlsruhe
Fabrik für Kassen- und Tresorbau Gegründet 1815.

Moment-Badeeinrichtung

für Holz, Kohle od. Gas.
In 10 Minuten ein
warmes Bad.
Auch für Orte ohne
Wasserleitung. Mit Zink- od. porzellan-email. Wanne.
Komplette Einrichtungen von M 70.- an.
Tragbare Waschkessel mit Feuerung. Guss, Kupfer oder
verzinkt von Mark 25.- an.
Bad. Eisen- und Blechwarenfabrik, Sinsheim-Elsenz.
D.102 Ausführl. Prospekt gratis.

Rastatter Uniformfabrik

Albert Hilbert, Hoflieferant
Telephon 100 RASTATT Gegründet 1872
Lieferant der Kgl. Armee, sowie staatl. u. städt. Behörden
empfiehlt sich in Uniformen und Ausrüstungs-
gegenständen für Polizei, Feuerwehr, Sanitäts-
kolonnen, Livreen etc.
Grosses Lager in Uniformtuchen.

Hydraulisch gepresste

Cement - Trottoir- Platten

liefert in vorzüglicher Qualität

Ch. Heinrich Gültig

Cementwarenfabrik
Heilbronn a. N.

Telephon 359



Stolzenberger

Schnellhefter Registaturen Bureauöbel

sind erstklassig in Qualität, un-
übertroffen an Zweckmäßigkeit
Reich illustrierter Katalog gratis

Fabrik Stolzenberg
: Oos in Baden :

Glasdächer (Neue gesetzlich geschützte)

— **kittlose Systeme** —
projektiert und liefert einschließlich aller Anschlüsse
und Verwahrungen. — **Komplett unter Garantie.**

Fenster (schmiedeiserne)

D.R.G.M.
A. BEIERLE, Freiburg i. Br.

Vertretungen:
Karlsruhe: Architekt Gust. Hölzer, Kriegstr. 100
Pforzheim: E. Troost, Telephon 667
Mannheim: Ingenieur Kurt Böhmer, Telephon 484
Strassburg: Ingenieur M. Fessler, Telephon 2033
Württemberg: Ingenieur F. Klein, Stuttgart, Telephon 4506.

Diktier-Maschinen-Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher 3248 KARLSRUHE Bernhardstraße 9

Allein-Vertrieb für Süddeutschland u. Schweiz des

„Lindström's Parlograph“

Verlangen Sie sofort kostenlose Vorführung.

Cannes Hotel du Parc
(früher Château des Tours, Villa Vallombrosa),
M. Ellmer. F. 567

Wintersport
Grindelwald = Hotel Alpina
Das ganze Jahr geöffnet. Vorzügliche Skifelder. Großartige Eis-Bob-sleigh- und Rodelbahnen. Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder.
Mäßige Preise.

Winterstation Mont-Soleil ob St. Immer
Drahtseilbahn. Jura, Schweiz
Grand-Hotel Mt.-Soleil, Hotel Beau-Séjour
1300 m ü. M. F. 692

Bestempfohlene, komfortable Häuser. Elektrisches Licht. Zentral-
heizung. Gute Küche. Quellwasser. Schlitten- und Skibahnen, mit
Sprungschanzen. 70 Kilometer Schneefelder. Ausgezeichnete Eis-
felder. Prachtige Aussicht. Mäßige Preise. Der Direktor: E. Crittin.

Salò am Gardasee, Italien. Hotel Victoria.
Ganz renoviert. Am See geleg. Deutsches Haus, ganz deut-
sche erstklass. Küche, das ganze Jahr offen. Zimmer von
L. 2.50, Pension von 7.50 L. an. Zentralheizung. Prosp.
J. Gut aus Herrenalb.

Fr. Widmann, Kaiserstr. 223.
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Trauringe in allen Preislagen.
Neuanfertigungen und Reparaturen
werden sauber und billig ausgeführt.
Vergold. Ankauf von altem Gold u. Silber. Versilb.



Eduard Kettner, Köln, Hohestr. 67
Cöln-Suhler mechanische Gewehrfabrik
Erstklassige Jagdgewehre und Jagdartikel aller Art
Folgende Preislisten stehen kostenlos zu Diensten:
**Preisliste Nr. 1 über Jagdgewehre aller Art, als: Doppellinten, Büchsen, Büchsen, Revolver, u. Einzeladerbüchsen: Ziel-Fernrohre, autom. Selbstladege-
wehre für Schrot- u. Kugelschuss, Schalenbüchsen, Pöschlinge, Revolver, automatische Pistolen, Gartengewehre.**
" " " " Jagdbedarfartikel aller Art.
" " " " Jagdbekleidungsstücke aller Art.
" " " " Jagdmunition aller Art.
" " " " Angel- und Fischereigeräte.
" " " " Hundedressurapparate u. sonstige Artikel für Hunde.
Größte Leistungsfähigkeit! Große Vorräte! E. 575
Die Gewehre werden zur Ansicht und Probe gesandt. Höchste Schußleistung ohne Mehrberechnung, auf Wunsch auch Schußkette über die Leistung, ausgestellt von der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen, Berlin-Halensee.

Godesberg bei Bonn a. Rh. Töchter-
pensionat Godesruhe
Hauswirtschaftl. u. wissenschaftl. Eigen-Haus, großer Gar-
ten. Durchaus erstklassig und vorzüglich empfohlen.
Eintritt jederzeit.

Kunsthandlung Kunstgewerbehaus
Gerber & Schawinsky
Ecke Hirschstraße und Kaiserstr.
gegenüber Weinrestaurant Eckschmitt
Einrahmungen, Bilder, Gemälde, Radierungen, kunstgewerbliche Gegenstände, Vasen, Körbe etc. Niederlage der **Großh. Majolika-Manufaktur**. Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufzwang.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 5181b: 3 a 50 qm mit Gebäuden, Bachstraße 52.
Eigentümer: Börner & Wehle, offene Handelsgesellschaft in Karlsruhe.
Schätzung: 84 000 Mark.
Versteigerungstermin: Dienstag, den 13. November 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 30. September 1913. O. 518.2
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 1929a: 3 a 22 qm mit Gebäuden, Durlacherstraße 59.
Eigentümer: Privatmann Karl Runge Eheleute in Karlsruhe.
Schätzung: 27 000 Mark.
Versteigerungstermin: Dienstag, den 9. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 20. Oktober 1913.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.
Grundstücke: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 9430, 9429 zusammen 5 a 22 qm mit Gebäuden und 76 qm Straße: Hohenzollernstraße 41. O. 594.2
Eigentümer: Revisionsbeamter Konrad Tüch in Karlsruhe.
Schätzung: 58 000 Mark.
Versteigerungstermin: Dienstag, den 25. November 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 3. Oktober 1913.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Die Gewährleistung beim Tierhandel
nach dem Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch. Gemeinverständlich für Nichtjuristen dargestellt von **J. Mainhard**, Großh. Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe. Preis 60 Pfg. Partieprijen für Vereine: 100—200 Exemplare je 45 Pfg., 200—400 je 40 Pfg., 400—1000 je 35 Pfg.

Gewährleistungsformular für den Viehhandel.
Unentgeltlich für jeden, auch den kleinsten Landwirt. Das einfache Ausfüllen des Formulars genügt, um gegen Heberbohrer und Schaden geschützt zu sein. Preis einzeln 3 Pfg., 100 Stück M. 2.50, 1000 Stück M. 22.50. 19.V

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Diese Woche ziehen
Ueberlinger Münsterlohe à 3
Münchener à 2.—, Darmstädter à 1.—, Bayr. Kreuz à 50 Pfg., dann folgen Bad. Kreuz und Frede à 1.—, Stuttgarter à 3.—, bei Mehr billiger

Carl Götz
Gebelstr. 11/15, 6. Rathaus.

Vacuum!
Entlastung ganzer Wohnungen, Teppichen, Möbel, Betten u. dergl. E. Telgmann Radf., Karlsruhe, Adlerstr. 4, Tel. 2244.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
P. 52.2.1. Karlsruhe. Die minderjährigen Siegfried und Friedrich Wilhelm von Stabel, vertreten durch ihren Vormund Anton Verballer, Majordant in München, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. M. Strauß in Karlsruhe, klagen gegen ihren Vater Robert von Stabel, zuletzt in Stuttgart, jetzt in Mandelstet, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß die bisherigen Unterhaltsleistungen des Beklagten zur Bestreitung auch der Lehrmittel für die jetzt bessere Schulen besuchenden Kläger nicht ausreichten und daß sich die Zuständigkeit des Landgerichts Karlsruhe aus § 23 ZPO ergebe, auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung eines jährlich zu leistenden Betrags von 30 M., an jeden Kläger jeweils am 1. Oktober, erstmals am 1. Oktober 1913, und beantragen vorläufige Vollstreckbarkeit des Urteils gemäß § 708 Ziff. 6 ZPO.
Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Dienstag, den 3. Februar 1914, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalte als Prozeßvollmächtigten vertreten zu lassen.
Karlsruhe, 6. Nov. 1913.
Gerichtsschreiber des Landgerichts.

P. 51.2.2. Mannheim. In dem Ehecheidungsprozeß der Frau Pauline Schiffeder geb. Glorian in Mannheim, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. v. Luftha in Mannheim gegen ihren Mann, den Eisenbedreher Emil Schiffeder, zuletzt wohnhaft in Mannheim,

jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist Termin zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung bestimmt auf **Mittwoch den 17. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr**. Die Klägerin ladet den Beklagten zu diesem Termine vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts Mannheim mit der Aufforderung, einen bei diesem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Ladung bekannt gemacht.
Mannheim, 4. Nov. 1913.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

P. 50.2.1. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Franzmann, Helene geb. Bauer in Frankfurt a. M.; Niebrad, Herzogstr. 30, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Seiler in Mannheim, klagt gegen den Gemann, geb. 28. Januar 1855 zu Rodenau, auf Scheidung der am 22. Februar 1908 zu Frankfurt a. M. geschlossenen Ehe wegen bösslicher Verlassung. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf den 8. Januar 1914, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Mannheim, 3. Nov. 1913.
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

P. 63. Sinsheim. Die Entmündigung des Landwirts Karl Dieb in Grombach wegen Trunksucht wurde durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier vom 25. Oktober d. J. wieder aufgehoben.
Sinsheim, 5. Nov. 1913.
Großh. Amtsgericht.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Die Lieferung von 50000 kg verzinstem Telegraphenleitungsdraht nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 ist öffentlich zu vergeben. Angebote — Vorhand mit Bedingungen auf postfreie Anfrage von uns erhältlich — mit Aufschrift: „Telegraphenleitungsdraht — Verdingung November 1913“, spätestens bis **Mittwoch den 26. November 1913, vormittags 10 Uhr**, verschlossen und postfrei, bei uns einzureichen.
O. 924.2.1
Karlsruhe, 28. Okt. 1913.
Elektrotechnisches Bureau der Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

Achern. P. 66
Zu unserm Handelsregister Abt. A O.-Z. 273 wurde unter dem 7. November 1913 die Firma **Hermann Dölter Diga-Drogerie Achern** — Inhaber Hermann Dölter, Apotheker, Achern — eingetragen.
Achern, 7. Nov. 1913.
Großh. Amtsgericht.

Achern. P. 67
Zu unserm Handelsregister Abt. A O.-Z. 213 „Firma Ernst Weisk Diga-Drogerie, Hauptniederlassung Offenburg, Zweigniederlassung Achern“, wurde unter dem 6. November 1913 eingetragen: Die Zweigniederlassung in Achern ist aufgehoben.
Achern, 7. Nov. 1913.
Großh. Amtsgericht.

Bruchsal. P. 62
Im Handelsregister A Bd. II O.-Z. 81 betr. die Firma **Anton Wopp** in Bruchsal wurde heute eingetragen: Das Geschäft ist am 1. Oktober 1913 auf Kaufmann Ludwig Schneider in Bruchsal übergegangen, der es unter der bisherigen Firma fortführt. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerber des Geschäfts durch Ludwig Schneider ausgeschrieben.
Bruchsal, 6. Nov. 1913.
Großh. Amtsgericht 2.

Eppingen. P. 23
Handelsregister eintrag A, Band I, O.-Z. 2: Firma

Jaak Heinsheimer in Eppingen: Das Geschäft ist auf Johanna Heinsheimer geborene Stahn in Eppingen übergegangen, die es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Eppingen, 31. Okt. 1913.
Großh. Amtsgericht.

Freiburg. P. 44
Zu das Handelsregister Abteilung B, Band II, O.-Z. 10 wurde eingetragen: **Deutsche Wertengesellschaft**, mit beschränkter Haftung, mit Sitz in Freiburg i. Br. betr.:
Infolge Austritts des Henry Clar aus dem Geschäft ist die Kollektivprokura des Henry Clar und Aimé Wertensohn, Freiburg, erloschen.
Freiburg, 4. Nov. 1913.
Großh. Amtsgericht.

Karlsruhe. O. 993
Zu das Handelsregister B, Band III, O.-Z. 44, wurde zur Firma **Harbter Boie**, Buchdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe-Weiertheim, eingetragen: Die Vertretungsbefugnis der Anna Elisabeth Heigel ist beendet; an deren Stelle ist Buchdrucker Johannes Straube, Karlsruhe-Weiertheim, als weiterer Geschäftsführer bestellt.
Karlsruhe, 31. Okt. 1913.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. P. 8
Zu das Handelsregister A wurde zu Band V, O.-Z. 29, eingetragen. Firma und Sitz:

Kurt Weittinger, Karlsruhe. Inhaber: Kurt Weittinger, Kaufmann, Ettlingen. (Photographische Artikel).
Karlsruhe, 31. Okt. 1913.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. P. 67
Zu das Handelsregister A wurde eingetragen:
Zu Band II O.-Z. 390 zur Firma **Karlsruher Steriliseranstalt** vorm. Dr. Karl Sandel, Inh. Dr. Georg Mangler, Karlsruhe: Dr. Georg Gustav Mangler, Bahnungsmittelemiter hier hat das Geschäft auf Volkereisener Konrad Schön hier übertragen, welcher es unter der Firma **Karlsruher Steriliseranstalt** vorm. Dr. Karl Sandel, Inh. Konrad Schön weiterführt. Der Übergang der bisher im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Übernahme des Geschäfts durch Konrad Schön ausgeschrieben.
Zu Band IV O.-Z. 21 zur Firma **Carl Meß** in Karlsruhe mit einer Zweigniederlassung in Heidelberg: Die Prokura des Kaufmanns Emil Scheifele in Heidelberg ist erloschen. Kaufmann Hugo Döbler in Heidelberg ist als Prokurist bestellt.
Zu Band V O.-Z. 30 Firma und Sitz: **Marie Feger-Hofmann**, Karlsruhe. Inhaberin: Kaufmann Eigmund Hofmann, Ehefrau Marie geb. Feger, Karlsruhe. (Blumen-geschäft).
Karlsruhe, 7. Nov. 1913.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Rehl. P. 69
Zu das Handelsregister Abteilung A Band I wurde zu O.-Z. 24 Firma **M. Stüber** und Cie. in Reusweiler, offene Handelsgesellschaft, eingetragen:
Das Gesellschaftsverhältnis wurde aufgelöst.
Rehl, 5. Nov. 1913.
Großh. Amtsgericht.

Vörrach. O. 994
Zu hiesige Handelsregister Abt. B, Band I, wurde zu O.-Z. 10: (Druckerei und Appretur **Brombach**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Brombach) eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 13. Oktober 1913 wurde der Gesellschafter **Fritz Lorenz** in Brombach als weiterer Geschäftsführer bestellt. Zugleich wurde der Gesellschaftsvertrag vom 14. März 1913 in § 5 dahin ergänzt, daß jeder Geschäftsführer berechtigt ist, für sich allein die Firma zu vertreten und dieselbe zu zeichnen.
Vörrach, 27. Okt. 1913.

Mannheim. P. 24
Zu dem Handelsregister B, Band IV, O.-Z. 40: Firma **Van den Bergh's Margarine** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Cleve, wurde heute eingetragen:
Otto Bernauer Kaufmann, Cleve, und Cornelis Kalkman, Kaufmann, Beek, sind zu weiteren Geschäftsführern bestellt. Der Geschäftsführer Leo van den Bergh hat seinen Wohnsitz von Cleve nach Düsseldorf verlegt. Die Prokura des Otto Bernauer und die des Cornelis Kalkman ist erloschen.
Mannheim, 3. Nov. 1913.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. P. 28
Zu dem Handelsregister B, Band VI, O.-Z. 26 Firma **Robert Kuhlhoffel & Cie**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Liquidation ist beendet; die Firma erloschen.
Mannheim, 4. Nov. 1913.
Gr. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. P. 29
Zu dem Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 10 Firma **Gebrüder Reuling**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen: Karl Hemming ist als stellvertretender Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden.
Mannheim, 5. Nov. 1913.
Gr. Amtsgericht Z. 1.

Radolfzell. P. 40
Zu dem Handelsregister A ist bei O.-Z. 257 eingetragen die Firma **Pegauer Partienwert Singen-Postentwiel** Inhaber **Kommerzienrat Gustav Prym** mit dem Sitz in Singen a. S. Kleiner Firmen, inhaber ist Gustav Prym, Kommerzienrat in Konstanz.
Radolfzell, 30. Okt. 1913.
Großh. Amtsgericht.

Mannheim. P. 30
Handelsregister Abteilung A Band II O.-Z. 94: **Metalwarenfabrik Martin Meiser** in Raftatt. Inhaber der Firma ist: Martin Meiser Fabrikant in Raftatt. P. 30
Raftatt, 30. Okt. 1913.
Großh. Amtsgericht III.

Stadach. P. 45
Handelsregister eintrag A, Band I, O.-Z. 101 (Firma **Seid und Co.** in Zigenhausen): Die offene Handelsgesellschaft hat sich mit Wirkung vom 23. Oktober 1913 aufgelöst. Der Gesellschafter **Sigmund Seid** ist ausgeschieden. **Richard Seid** hat das Geschäft mit Forderungen und Schulden übernommen.
Stadach, 30. Okt. 1913.
Großh. Amtsgericht.

Willingen. P. 31
Unter O.-Z. 293 des Handelsregister Abt. A wurde eingetragen: Firma **Jean M. S. Hermann** in Willingen. Inhaber der Firma ist **Jean Maria G. Hermann**, Ingenieur in Willingen.
Willingen, 5. Nov. 1913.
Gr. Amtsgericht.

Vereinsregister.
Mannheim. P. 46
Zum Vereinsregister Band V, O.-Z. 87 wurde heute der Verein **„Ball-Union, Mannheim“** eingetragen.
Mannheim, 6. Nov. 1913.
Gr. Amtsgericht Z. 1.